Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 **Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn Vorstädte Mocker und Podgorz, 2 **Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (**ohne Bestellgeld**) 1,50 **Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme in der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 191. | **Freitag, den 17. August** | **1894.**

Mißstände im kaufmännischen Gewerbe.

Seit Jahren ertönen aus den Reihen des kaufmännischen Personals Klagen über die außerordentlich ausgedehnte tägliche Arbeitszeit in sehr vielen kaufmännischen Geschäften, und eingeleitete Untersuchungen haben ergeben, daß diese Klagen im Großen und Ganzen begründet sind. Gewiß muß nun hierbei berücksichtigt werden, daß gerade im kaufmännischen Gewerbe nicht selten weit länger gearbeitet werden muß, als in anderen Branchen, weil dies das Interesse des Geschäfts erfordert und weil man besonders im Kaufmannsstande eine günstige geschäftliche Konjunktur nicht unbenutzt vorüber gehen lassen darf. Aber anderseits steht doch fest, daß die Arbeitskraft des kaufmännischen Personals vielfach über Gebühr und Nothwendigkeit angestrengt wird. So giebt es in den Großstädten Geschäfte, in denen eine Ausdehnung der täglichen Arbeitszeit auf 15 und 16 Stunden fast die Regel bildet; eine derartige maßlose Ausnutzung der menschlichen Arbeitskraft ist natürlich durchaus zu verwerfen. Freilich stößt die Frage, wie solchen Auswüchsen ein Ende zu machen sei, bei der Lage der Dinge auf nicht geringe Schwierigkeiten, sie dürften indessen schließlich nicht unüberwindliche sein; jedenfalls erscheint dieser wunde Punkt im kaufmännischen Gewerbe der aufmerksamen Beachtung unserer gesetzgebenden Faktoren werth.

Ein anderer Uebelstand, über den ebenfalls häufig genug in den Kreisen der Handlungsgehilfen geklagt wird, sind die Kündigungsfristen, welche die Prinzipale in Hinblick auf das überreiche Angebot an kaufmännischen Hilfskräften gewöhnlich recht günstig für sich zu stellen pflegen. Der Reichstag hat zwar in seiner letzten Session den Antrag Schröder angenommen, welcher vierwöchige Minimalkündigungsfristen ohne Rücksicht auf den Monatsersten vorschlägt, indessen würde den Handlungsgehilfen schwerlich gedient sein, wenn der Antrag Schröder Gesetz werden sollte. Leider läßt sich nicht absehen, wie sonst gerade in diesem Punkte eine Verbesserung der Stellung der kaufmännischen Gehilfen erzielt werden soll, will man nicht ganz einseitig die Gesetzgebung zu Gunsten der Gehilfen in Anspruch nehmen.

Ein dritter Mißstand im kaufmännischen Gewerbe, der seiner sozialpolitischen Bedeutung nach unstreitig am schwersten wiegt, wird durch das Uebermaß von Lehrlingen repräsentirt, welches sich mehr und mehr geltend macht. Viele Geschäftsinhaber verzichten ganz und gar auf die Anstellung eines Kommis und behelfen sich dafür mit Lehrlingen, wobei sie natürlich billiger wegkommen. Aus diesem Gebahren resultirt einerseits die Vermehrung der schon in so empfindlicher Weise bestehenden Stellungslosigkeit der Handlungsgehilfen, anderseits der zunehmende Mangel in der gewissenhaften und tüchtigen Ausbildung der Kaufmannslehrlinge. Denn die Erfahrung lehrt, daß gar viele der Kaufsmannslehrlinge, die lediglich als billige Arbeitskräfte Verwendung fanden, in ihrer späteren kaufmännischen Entwickelung Schiffbruch litten und dann meist nur das bestehende kaufmännische Proletariat vermehren halfen. Noch mehr als die übermäßig lange Arbeitszeit in den kaufmännischen Geschäften ist darum das eingerissene Lehrlingsunwesen in denselben geeignet, die Aufmerksamkeit der maßgebenden Kreise auf sich zu ziehen und man kann daher wohl einem gesetzgeberischen Vorgehen auch auf diesem speziellen sozialpolitischen Gebiete entgegensehen.

A. W.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm wohnte am Dienstag einem Feldmanöver bei Aldershot bei und nahm sodann das Frühstück in der Offiziersmesse der Royal Artillery ein. Gegen 6 Uhr wohnten der Kaiser und der Herzog von Connaught in der neueren Turnhalle mehreren Box- und Fechtkämpfen bei, die gelegentlich der jährlichen militärischen Preiskämpfe stattfanden. Hierauf dinirte der Monarch mit den Offizieren der 2. Dragoons (Scots Greys). Nach herzlicher Verabschiedung von dem Herzog und der Herzogin von Connaught reiste der Kaiser mittels Sonderzuges alsdann nach Gravesend, wo er gegen Mitternacht eintraf und eine große Menschenmenge ihn erwartete. Se. Majestät begab sich alsbald zu Wagen nach der Mole und fuhr unter lebhaften Ovationen mittels Pinasse nach der glänzend beleuchteten Yacht „Hohenzollern.“ Diese ging am Mittwoch früh begleitet vom Kreuzer „Prinzeß Wilhelm“, unter den Salutschüssen des Forts in See. Die Ankunft in Kiel erfolgt Freitag früh. Von hieraus reist der Kaiser dann Mittags nach der Wildparkstation, wo er Abends eintrifft.

Die Reisen des Kaisers. Der Kaiser residirte, nach einer Zusammenstellung Berliner Blätter, seit dem 15. August v. J., an welchem Tage die Herbstparade auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin stattfand, bis einschließlich 14. August d. J. an 166 Tagen in Berlin oder Potsdam, während die übrigen 199 Tage für Reisen in Anspruch genommen worden sind. Die Reisen wurden theils zum Zwecke militärischer Besichtigungen, Beiwohnung von Manövern und aus Rücksichten der Repräsentation unternommen, theils waren die Abhaltung von Jagden und das Bedürfniß der Erholung Veranlassung zu denselben. Im Ganzen hat der Kaiser während der Reisen mit Eisenbahnen und Schiff 30 000 Klm. zurückgelegt, die Fahrten von Potsdam nach Berlin-Spandau, sowie die Ausflüge auf den Reisen nicht mitgerechnet.

Die Kaiserin Friedrich hat am Mittwoch ihrer Schwiegertochter, der Kaiserin Auguste Viktoria, auf Schloß Wilhelmshöhe einen Gegenbesuch abgestattet. Die Rückreise nach Kronberg erfolgte am Abend.

Der General z. D. v. **Oppeln-Bronikowski** ist gestorben.

Von der Marine. Das Panzerschiff „Wörth“, Flaggschiff der Herbstflotte, ist Mittwoch früh in Wilhelmshaven eingetroffen, ebenso das Kadettenschulschiff „Stosch“. Die Flotte wird am 18. d. Mts. formirt.

Kostenfreie Rückbeförderung von Ausstellungsgegenständen. Der preußische Eisenbahnminister hat, dem Vernehmen nach, für die Nordostdeutsche Gewerbeausstellung im Jahre 1895 in Königsberg i. Pr. kostenfreie Rückbeförderung der unverkauften Ausstellungsgegenstände bewilligt.

Gegen die **„Blaukittel“**, die Hausirer aus dem Harz, die neben anderen Genußmitteln auch Branntwein, namentlich Nordhäuser, flaschenweise abzusetzen suchen, soll streng vorgegangen werden, und zwar wegen Uebertretung von § 56 I der Reichsgewerbeordnung, welcher den Kleinhandel mit Branntwein im Umherziehen verbietet. Die Polizeiverwaltungen sind amtlich aufgefordert worden, bis zum 10. September anzuzeigen, ob in ihrem Bezirk derartige Uebertretungen beobachtet werden.

Der Vorstand des Bundes der **Landwirthe** hatte s. Z. ein Schreiben an den Reichskanzler gerichtet, den Kaiserlichen Missionen land- und volkswirthschaftlich gebildete Sachverständige beizugeben, damit diese, wie es für Industrie, Handel etc. bereits der Fall ist, über Vorgänge in den auswärtigen Staaten, welche die Landwirthschaft betreffen, rechtzeitig Bericht erstatten können. Der Reichskanzler hat hierauf geantwortet, daß er geneigt ist, die Abordnung von landwirthschaftlich und volkswirthschaftlich gebildeten Sachverständigen zu den kaiserlichen Missionen in den für den Handel mit landwirthschaftlichen Produkten hauptsächlich in Betracht kommenden Ländern versuchsweise zu veranlassen und wegen Einstellung einer entsprechenden Forderung in den Entwurf zum nächsten Reichshaushaltsetat Verfügung zu treffen.

Zeitungsverkauf auf Bahnhöfen. Ueber die einheitliche Regelung des Zeitungsverkaufs auf Bahnhöfen an Sonn- und Festtagen ist eine allgemeine Entschließung der Ressortminister ergangen. Danach ist der Verkauf nur während der für das Handelsgewerbe allgemein freigegebenen Stunden zulässig und das Bedürfniß, für diesen Gewerbebetrieb auf Grund § 105 e der Gewerbeordnung verlängerte Geschäftszeit zuzulassen, nicht anzuerkennen.

Der **Reichsanzeiger** meldet die Verleihung des Rothen Adlerordens 4. Klasse mit Schwertern an den Kompagnieführer Ramsay in der ostafrikanischen Schutztruppe, sowie die Verleihung des Militärehrenzeichens 2. Klasse an den Feldwebel Witte und den Sergeanten Brockelt in derselben Schutztruppe.

Zum griechischen Arrangement. Die in London abgehaltene Versammlung griechischer Bondsinhaber verwarf die Vorschläge des griechischen Ministerpräsidenten Trikupis und verlief erfolglos. Es ist eine scharfe Zurechtweisung für die

Kriegsfahrten.

Von Ludwig Pietsch.

(Nachdruck verboten.)

IV.

Auf dem Schlachtfelde von Wörth und in Sulz.

Draußen auf der von vollaubigen Nußbäumen eingefaßten breiten Landstraße ging unsere Fahrt auf dem Wagen der Feldpost den blauen Höhenzügen entgegen, von welchen noch immer, wenn auch schon schwächer werdend, der Donner der Geschütze und das Geknatter des Kleingewehrfeuers herüberschallten. Schwadronen schwarzer preußischer Husaren und bayrischer Kürassiere preschten an uns vorüber, gegen Wörth hin. Karren von aller Art, Leiter- und Korbwagen, auf denen vor Schmerz stöhnende und zuckende Verwundete auf blutigem Stroh gebettet lagen, kamen uns ununterbrochen entgegen. Große Trupps von französischen Gefangenen aller Waffengattungen im bunten, malerischen Durcheinander, Turkos und Spahis in zerfetzten phantastisch orientalischen Uniformen, Kürassiere in rothen Mänteln, Chasseurs in weißen, alle todmüde, die meisten haltlos, wenige noch stolz aufgerichtet, eskortirt von preußischen Ulanen und bayrischen Cheveauxlegers in immer größerer Menge sperrten die Straßen und hinderten unsere Weiterfahrt kürzere und längere Zeit. —

Schon näherte sich die Sonne mehr und mehr jenem dunklen Höhenrande im Westen, goß ihren letzten glühenden Schimmer über die breiten Kronen der hohen Nußbäume am Wege und warf deren lange Schatten über die Landstraße hin, als Armee-Gensdarmen im scharfen Trabe daher sprengten und alles von der Mitte des Weges zu den Seitengräben hindrängten, um Platz zu schaffen für den Reitertrupp, der ihnen folgte. Da war er schon dicht an uns heran gekommen. An seiner Spitze die herrliche ritterliche Gestalt des Kronprinzen. Das blondbärtige Haupt mit der Feldmütze bedeckt, die blauen Augen blickten sinnend vor sich hin. Von des Sieges hoher Sicherheit schien das ganze Antlitz wie verklärt. Neben und mit ihm ritten General von Blumenthal, sein Generalstabschef, mit dem fein und scharf geschnittenen, munter und klug blickenden Gesicht; Herzog Ernst von Koburg, Prinz Leopold von Hohenzollern, Herzog Friedrich von Augustenburg, die Erbprinzen von Sachsen-Weimar und Württemberg, Oberst Mischke, der Adjutant Major von Hahnke, Graf Harrach, der Maler in der Uniform der Landwehrkavallerie, Oberst von Xylander, der Bayer, der schöne Württembergische Oberst Fabre du Faur, der junge Lieutenant von den schlesischen Dragonern Herr von Schleinitz, Hauptmann von Seckendorf und die anderen Herren des Kronprinzlichen Stabes und Gefolges, auf welchen allen, was mir freilich erst während der folgenden Wochen zum Bewußtsein kommen konnte, so etwas wie ein Abglanz der menschlichen Schönheit und Liebenswürdigkeit ihres Chefs zu liegen schien.

Wir waren von unseren Wagensitzen aufgesprungen und riefen dem Kronprinzen und seinen Begleitern mit aller Lungenkraft unsere jubelnden Hurrahs und Hochs entgegen. Aber er bemerkte uns wohl kaum. Sein Blick schien wie nach innen gerichtet, auf die Bilder dieses Tages, der Vergangenheit und der Zukunft geheftet, die in dieser Stunde vor seiner unsterblichen Seele aufsteigen mochten!

Der Reiterzug war vorüber. Unser Postwagen konnte seine Fahrt zum nahen letzten Ziele fortsetzen. Der Mond war am erblassenden Himmel aufgestiegen und beleuchtete mit magischem Licht das große prachtvolle Rundbild, das wir von der erreichten letzten Höhe vor Wörth ringsum ausgebreitet sahen. Ueberall hatten die Biwakfeuer in der Ebene und an Abhängen der mit so blutigen Opfern eroberten Höhen entzündet. Zwischen all diesen kleineren Feuern stiegen die lodernden Flammengarben von den brennenden Häusern und der Kirche von Froschweiler zum Nachthimmel auf. Bei einer Hopfenplantage vor dem Dorf machten wir Halt. Aus dem Gebüsch wie aus den nächsten offenen Hütten klang das Gestöhn und von Zeit zu Zeit ein gellender Schmerzensschrei Schwerverwundeter, die theils noch unverbunden im Felde umherlagen, theils bereits unter dem Messer und der Säge des Chirurgen ächzten und wimmerten. Strohbündel wurden ausgebreitet, Feuer in einem von den Postillonen durch den nassen Boden gezogenen Graben entzündet. Die Nacht war kalt und feucht. Der dünne Gummimantel trug wenig dazu bei mich zu erwärmen. Schlafend und fröstelnd lag ich unter dem mondhellen Himmel da, aber die Seele erfüllt von innerer Freudigkeit, durchglüht von einem Hochgefühl über das hier vollbrachte Gewaltige und der dadurch gerechtfertigten Hoffnung auf nicht minder große noch folgende Thaten und Siege.

Im ersten Morgenschimmer waren wir auf den Beinen. Die Herren von der Post versprachen mir mein bescheidenes Eigenthum, meine Handtasche, sicher bis zu meinem Wiederkommen aufzubewahren. Ich machte mich mit den beiden Künstlern auf, um über das ausgedehnte Schlachtfeld zu wandern und uns über den Gang der gestrigen Kämpfe zu orientiren. Ich verzichte darauf, die furchtbaren und erschütternden Bilder hier einzeln zu schildern, die sich uns auf diesem Wege zeigten; in den zerstörten und verwüsteten Häusern des Dorfes; auf der Straße, in den Gärten und Hopfenpflanzungen, oben an der Waldlisière auf der Straße nach Elsaßhausen, wo die von den Granaten zerrissenen, von Gewehrkugeln durchbohrten, von Bajonetten durchstoßenen Körper der todten Zuaven, Chasseurs, Turkos, Spahis, preußischen Musketiere, bayerischen Jäger untermengt mit den Leichen der Pferde, überall umhergestreut den blutgetränkten Boden bedecken, in den Weinbergen, aus denen zwischen dem dichten traubenschweren Rebenlaube das Klaggestöhn und das Schmerzgewimmer vergessener Verwundeter hervorklang; die Szenen um den Brunnen im Dorf, um den sich die Durstigen und die sich herbeischleppenden leicht Verwundeten drängten, in den Feldlazaretten und auf den Gartentischen und Bänken, die zu Operationstischen verwendet wurden. Kaum hatte ich mich an einem niedergesetzt, um zu schreiben, so rückten auch bald die Krankenträger heran, um mich zu verdrängen, um einen zu Amputirenden darauf zu betten. Unseren Hunger zu stillen, mußten einige von den frühen Kartoffeln hinreichen, die von den Postillonen unserer Feldpost in dem Garten, in dem sie sich etablirt hatten, ausgegraben, am Reisigfeuer gekocht und uns gastfreundlich überlassen waren.

Das Grausenhafte, das Blutige hat einen eigenen dämonischen Zauber auf des Menschen Augen und Seele. Wir schaudern davor, aber wir können doch nicht davon lassen, seinen Anblick immer von neuem aufzusuchen. Ich erfuhr es wieder an diesem Tage. Man wanderte von einer Todtengruppe zur andern und zeichnete, das Schreiben immer wieder unterbrechend, was irgend noch zu zeichnen war, und die gräßlichsten Erscheinungen gerade mit dem leidenschaftlichsten Interesse: und doch immer mit dem Bedauern, nicht das und das und das mit in sein Skizzenbuch nehmen zu können, was sich bei jedem Schritt an Bildern des Entsetzlichen zeigte. Auch meinem lieben alten Freund Bleibtreu war ich begegnet. Auf einer ähnlichen Studienwanderung begriffen, zeichnete er eifrig zwischen den Leichenhaufen. Freudig hatten wir einander begrüßt, unsere Erlebnisse, Eindrücke, Beobachtungen ausgetauscht. Es war allmählich fünf Uhr geworden. Wieder flüsterte mir die Sorge zu: Wenn Du die Nacht hier noch einmal biwakirst, wie willst Du morgen weiter kommen? Es ist jedenfalls das Beste und Praktischste, Du gehst nach Sulz zurück. Vielleicht findet sich da irgend eine Gelegenheit, hinter dem Hauptquartier herzuziehen. Vielleicht gar begegnet Dir auch hier wieder, wie vor neun Monaten in Ismailia, die holde Göttin der Gelegenheit, deine liebreizende gütige Freundin. Ich nahm von den Postillonen Abschied und wanderte auf der Landstraße einsam nach Sulz zurück. Ein unheimlicher Spaziergang.

(Schluß folgt.)

gefügigen Komiteemitglieder, die durch gesinnungsstrengere Persönlichkeiten ersetzt werden dürften. Die Berathung des griechischen Vorschlags wurde auf unbestimmte Zeit vertagt. Die deutschen und französischen Delegirten wohnten der Berathung bei. Der Sekretär des deutschen Komitees forderte die Bondsinhaber auf, sich dem Ultimatum vom 16. Juli anzuschließen.

Die Dortmunder Polizei hat die Zechen im Stadtkreise aufgefordert, ihr je 20 Mann zu nennen, die bereit seien, bei einem etwa ausbrechenden Streik das Zecheneigenthum zu beschützen. Die Leute sollen bei einem etwaigen Streik Beamtenqualifikation erhalten und vereidigt werden. Die Maßregel hat in Arbeiterkreisen großes Aufsehen erregt.

Der 11. deutsche Tischlertag in Köln wurde nach zweitägiger Dauer geschlossen. Als Ort der nächstjährigen Tagung wurde Dresden bestimmt, nachdem eine Resolution angenommen worden war, wonach der Bundesvorstand das preußische Staatsministerium ersuchen soll, gesetzgeberische Maßnahmen zu schaffen, um den Bauschwindel zu bekämpfen.

Betreffs der Revision des preußischen Handelskammergesetzes hieß es kürzlich, daß die Arbeiten schnell vorwärts schreiten und der Landtag schon in der nächsten Session mit der Anordnung der Handelskammerorganisation beschäftigt werden könne. Offiziös wird nun darauf hingewiesen, daß diese Meldung den Thatsachen kaum entsprechen dürfte. Immer mehr habe sich die Ueberzeugung aufgedrängt, daß, wenn eine Aenderung der Vertretungskörperschaften der in die Handelskammern eingereichten Gewerbetreibenden erfolgen soll, diese nur für ganz Deutschland in die Wege geleitet werden dürfe. Vom Reichsstandpunkte aus aber dürfte es sich von selbst ergeben, daß eine Aenderung der gegenwärtigen Verhältnisse sich nicht so schnell vorbereiten läßt, daß schon in einer nahen Zeit eine Entscheidung gefällt werden könnte.

Unter den Versuchsgegenständen, die vom ersten Bataillon des Kaiser Alexander-Garde-Grenadierregiments in Berlin auf ihre Brauchbarkeit geprüft werden, befindet sich gegenwärtig nicht mehr wie alles von der Ausrüstung des Soldaten. So trägt man jetzt zur Probe Trikothemden, ferner Unterbeinkleider, die auch als Sommeroberhosen gebraucht werden können. Die Leute tragen auch Versuchsstrümpfe und die Stiefel sind mit Aluminiumnägeln beschlagen. Auch werden die Schnürschuhe und Stiefel nicht von der Kammer angepaßt, sondern genau für den Fuß jedes Einzelnen nach Maß angefertigt. Die Waffenröcke haben Klappkragen, und der Helm mit Aluminiumbeschlag wiegt nur ein Viertelpfund. An dem schwarzen Lederzeug ist der gesammte Beschlag aus Aluminium, dessen Verwendung sich bis auf Versuche selbst mit Knöpfen ausdehnt. Der Tornister zerfällt in Kasten und sog. Sturmgepäck. Zeltbahn, Mantel, aus welchem sämmtliches Futter fehlt, und Kochgeschirr sind an diesem Probegepäck so befestigt, daß der Tornisterkasten leicht entfernt werden kann und nur das Sturmgepäck beim Manne bleibt, das in drei eisernen Rationen die Munition, etwas Zwieback, sowie Fleisch- und Gemüsekonserven enthält.

Die Sachsengängerei aus Schlesien nach dem Westen geht stetig zurück, worauf die von dem Regierungspräsidenten Prinzen Handjery zu Liegnitz errichteten kommunalen Arbeitsnachweisestellen in Städten zweifellos gewirkt haben. Alle Personen, welche Arbeit suchen, erhalten danach eine Arbeitsgelegenheit kostenfrei nachgewiesen. Leider ist jedoch eine den landwirthschaftlichen Lokalvereinen in Niederschlesien unterbreitete Anregung, die Errichtung von gleichen Arbeitsnachweisestellen auf dem platten Lande anzustreben, welche sich in ständige Verbindung mit den gleichen Instituten in den Städten setzen sollten, um auf diese Weise eine Ueberführung der überschüssigen Arbeitskräfte von den Städten in die landwirthschaftlichen Betriebe zu ermöglichen, bisher ohne jeden Erfolg geblieben. Gerade in diesen Vereinen kehrt die Klage über Mangel an ländlichen Arbeitern und demzufolge über die Höhe der Arbeitslöhne regelmäßig wieder. Aber von der hier gebotenen Gelegenheit, die Verhältnisse zu bessern, machen sie keinen Gebrauch.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das Landgericht in Wien beschlagnahmte kürzlich bei einem Wiener Juwelier 200 für die Lemberger Ausstellung angefertigte silberne Medaillen mit dem Bilde Kosziuskos und der Inschrift „Gott erlöse Polen!“ wegen Störung öffentlicher Ruhe. Die eingelegte Beschwerde wurde vom Oberlandesgericht verworfen. — Der im Jahre 1890 wegen Unterschlagung anvertrauter Gelder in Höhe von 2 Millionen Gulden zu 7 Jahren Gefängniß verurtheilte Bankier und schwedische Generalkonsul Alfred von Kendler wurde von dem Kaiser begnadigt. — Der ungarische Ministerpräsident Dr. Weckerle wird im Oktober zugleich mit dem Budget den Abgeordneten eine Denkschrift über die Modalitäten der Aufhebung des kleinen Lottos und die eventuelle Einführung einer Art Klassenlotterie unterbreiten. Ein hierauf bezüglicher Gesetzentwurf wird indeß noch nicht vorgelegt werden.

Niederlande.

Der belgische Legations-Sekretär Baron Wykerslot wurde in Haag von einem unbekannten Individuum zur Nachtzeit überfallen und erhielt von demselben einen Hammerschlag auf den Kopf, sodaß er bewußtlos zusammenbrach. Als der Baron wieder zu sich kam, bemerkte er, daß er beraubt war.

Italien.

Der König ernannte den General Marra, der Kommandant der Truppen auf der Insel Sizilien und Sonderkommissar der Regierung zur Untersuchung des auf der Insel herrschenden Nothstandes war, zum Großoffizier des Militärordens von Savoyen. — Die Verlobung des Kronprinzen Victor Emanuel steht, wie gerüchtweise verlautet, nahe bevor. — Der Papst hat die Zusammenkunft der orientalischen Patriarchen mit den römischen Kardinälen zu Rom verfügt, um über die Einigkeit der Kirchen zu berathen. — Die römische Polizei ist einer Anzahl von Personen auf die Spur gekommen, die Sprengwerkzeuge anfertigten, und hat 7 von ihnen verhaftet. Bei einem von ihnen, einem Zeitungskolporteur Clari, wurde ein vollständiges Laboratorium zur Herstellung von Sprengmaschinen entdeckt. Der „Italia“ zufolge sollte eine dort vorgefundene Bombe, die der bei der Deputirtenkammer aufgefundenen in allen Stücken gleicht, an Crispis Hause explodiren. Dies wäre von einer Versammlung von 15 Anarchisten beschlossen worden, um gegen die Verurtheilung Caserios und Legas Widerspruch zu erheben. Ein gewisser Giganti sei damit betraut worden, die Bombe zur Explosion zu bringen; er wurde verhaftet.

Rußland.

Aus Anlaß des Geburtstages des Königs Alexander von Serbien wurde in der Kasan'schen Kathedrale zu Petersburg ein Festgottesdienst abgehalten. Nach dem Gottesdienst übergab der Priester Krassow dem serbischen Gesandten das Bild des heiligen Alexander Newski als Geschenk für den König. — Der Zar ernannte den Erbprinzen Danilo von Montenegro zum Oberst im 15. Jäger-Regiment.

Frankreich.

Das Uebereinkommen zwischen Frankreich und dem Kongostaat ist bereits unterzeichnet worden. Ein günstiger Ausgang der Verhandlungen war von vornherein zu erwarten, als bekannt wurde, daß der König der Belgier, als Souverain des Kongostaates, nicht Beamte desselben, sondern belgische Funktionaire mit den Verhandlungen betraut hätte. König Leopold hatte dadurch seinem Wunsche, freundnachbarliche Beziehungen zwischen Belgien und Frankreich im Kongostaat in Geltung zu wissen, Ausdruck gegeben. — Der Ministerpräsident Dupuy ist im Badeort Vernet les Bains erkrankt. — Im engsten Familienkreise fand zu Paris in einer Seitenkapelle der Chaillotkirche die Trauung Ernest Carnots, Sohnes des verstorbenen Präsidenten, mit Marguerite Chiris statt — Das Zuchtpolizeigericht zu Grenoble verurtheilte ein Individuum, welches an den Ausschreitungen gegen das italienische Konsulat am 25. Juni besonders betheiligt war, zu zwei Jahren Gefängniß und zwanzig Personen, die an den Gewaltthaten gegen die Italiener theilnahmen, zu 3 Monaten bis 14 Tagen Gefängniß. — Der Scharfrichter Deibler hat bereits Paris verlassen, auch ist die Guillotine bereits nach Lyon befördert worden. Die Hinrichtung des Präsidentenmörders Caserio findet voraussichtlich Donnerstag früh um 5 Uhr Morgens vor dem Lyoner St. Paulsgefängniß statt. Caserio ist in letzter Zeit sehr schweigsam geworden, er liegt in seiner Zelle auf der Pritsche ausgestreckt und liest den Don Quixote oder schläft. Mit seinen Wärtern spricht er kein Wort.

Spanien.

Der zum Tode verurtheilte Anarchist Salvador wird mit seiner Schwester, die binnen kurzem das Ordensgelübde ablegen soll, eine Unterredung haben. Die Schwester Salvadors hatte an den Erzbischof von Barcelona das Ersuchen gerichtet, ihren Bruder besuchen zu dürfen, welcher öffentlich den anarchistischen Ideen entsagen wolle.

Serbien.

Die erwartete Amnestie anläßlich des Geburtstages des Königs ist bisher nicht erfolgt, jedoch fanden mehrere Beförderungen und Auszeichnungen bei Beamten und Militärs statt.

Asien.

Zum japanisch-chinesischen Konflikt war gemeldet worden, daß der deutsche Reichskanzler im Hinblick auf die beiden Krieg führenden Völker eine Anordnung wegen des Transportes von Kriegskontrebande dahin erlassen habe. Erkundigungen an maßgebenden Stellen haben ergeben, daß derartiges nicht eingegangen ist, und auch der Reichsanzeiger hat bis jetzt einen diesbezüglichen Erlaß nicht gebracht. Derselbe erscheint auch überflüssig, da die Bestimmungen hierüber vollständig geregelt sind, und jeder hanseatische Rheder oder Verlader ganz genau weiß, daß Sendungen von Kriegskontrebande auf sein eigenes Risiko gehen. Ueberraschend wirkte die Erklärung im englischen Unterhause, daß England mit Japan einen Vertrag abgeschlossen habe. Ueber den Inhalt desselben ist von beiden Seiten bisher strenges Stillschweigen beobachtet worden und zwar aus dem Grunde, weil der vollständige Text dem Kaiser von Japan und seinen Ministern selbst noch unbekannt ist. Die Verhandlungen, denen die englische Regierung die höchste Wichtigkeit beimißt, wurden in London geführt und zum Abschluß gebracht, und es müssen nun einige Wochen vergehen, ehe das Dokument dem Kaiser von Japan zur Genehmigung und Ratificirung vorgelegt werden kann. Soviel in Anbetracht der strengen Diskretion über den Vertrag verlautet, steht derselbe in keiner direkten Beziehung zu dem gegenwärtig ausgebrochenen Konflikt mit China, sondern läuft aller Wahrscheinlichkeit nach in der Hauptsache auf eine Modificirung und Beschränkung der Exterritorial-Rechte britischer Unterthanen in Japan hinaus, wofür Japan einige Konzessionen an England gemacht haben dürfte. — Aus China liegen Berichte über Ausschreitungen des Pöbels vor, derselbe demolirte und steckte Kirchen in Brand und vergewaltigte eine amerikanische Missionarin. — Aus Yokohama wird von einem Seegefecht der japanischen und chinesischen Flotte berichtet, in welchem letztere, wie verlautet, geschlagen worden sei. — Bei den Angriffen auf Wei-Hai-Wei waren nur einige japanische Panzerschiffe betheiligt. Die meisten japanischen Schiffe waren Kauffahrteischiffe, die eine Landung versuchten. Die Chinesen legen der Sache keinerlei Bedeutung bei. Seit dem letzten japanischen Angriff sind mehrere Torpedos bei Taku und Wei-Hai-Wei in die Tiefe versenkt worden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee**, 13. August. Vorgestern wurde das 1½jährige Kind des Arbeiters Lesinski zu Konczewitz von dem Gespann eines Eigenthümers so unglücklich überfahren, daß es alsbald todt war. Die Schuld an dem Unglücksfall trägt der Besitzer, da das Kind sich dicht vor der Hausthüre befand, als die Pferde einem Schulknaben, der auf dem Felde im Auftrage des Besitzers pflügte, wegliefen und gegen das Haus rannten. Ein ähnlicher Unglücksfall ist bereits früher geschehen, trotzdem hat es der Besitzer nicht für gefährlich gehalten, seine Pferde einem Schulknaben weiter anzuvertrauen.

— **Rehden**, 14. August. Hier hat die Nachricht von der Anordnung der Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Culmsee über Rehden nach Melno großen Jubel hervorgerufen, dürfen wir uns nun doch der Hoffnung hingeben, in nicht all zu ferner Zeit Anschluß an das Weltbahnnetz zu erlangen, wodurch Handel und Verkehr, welcher seit der Eröffnung der Thorn-Insterburger und der Graudenz-Jllowoer Bahn hier zum großen Theil stockte, wieder belebt und sowohl dem Kaufmann als dem Handwerker neue Erwerbsquellen geöffnet werden.

— **Aus dem Kreise Dt. Krone**, 14. August. Dem Fleischermeister Z. aus Schloppe ertrank vor einigen Tagen eine 13jährige Tochter beim Baden. Es ist dies in 12 Jahren der zehnte Todesfall in seiner Familie. In dieser Zeit starben nämlich seine Eltern und 8 Kinder.

— **Pr. Stargard**, 13. August. Das 550 Hektar große Rittergut Morroschin, bisher im Besitz des Herrn Plehn, ist für 500 000 Mark an einen Herrn B. von Hertzberg aus Livland übergegangen. Dies ist nunmehr das vierte größere Gut, welches in unserem Kreise von der Familie von Hertzberg erworben worden ist.

— **Elbing**, 14. August. Am 7. September cr. wird bekanntlich der Kaiser nach Beendigung der Kaiserparade unserer Stadt einen, wenn auch nur kurzen Besuch abstatten und auf dem Platze vor dem neuen Rathhause einen Ehrentrunk entgegennehmen. Da die Parade ca. 2 Stunden beanspruchen wird, so wird der Kaiser kurz nach 12 Uhr Mittags zu Pferde — wie verlautet, an der Spitze der Truppen — seinen Einzug halten. In jenen Straßen, welche der Monarch berührt, wird von Vereinen, Innungen, Gewerken, Schulkindern rc. Spalier gebildet werden. Gestern hielt Herr Oberbürgermeister Elditt mit den betheiligten Vereinsvorständen rc. eine Versammlung ab, um das Nähere in dieser Angelegenheit zu besprechen. An der Spalierbildung dürften sich außer den Schulkindern ca. 8000 Personen betheiligen; darunter das Personal der Schichauschen Werke, der Löser und Wolffschen Cigarrenfabrik, der Schröterschen Molkerei rc. Nach dem Festakte vor dem Rathhause begiebt sich der Kaiser dann mit seiner Begleitung durch die Friedrich-, Junker-, Neustädtische Wallstraße rc. direkt nach dem Bahnhofe. — An dem Rathhausthurme wird rüstig weitergearbeitet, um den ganzen Bau bis zum Kaiserbesuche zur Vollendung zu bringen.

Danzig, 14. August. Bei der letzten Anwesenheit des Kaisers in Prökelwitz übergab der Graf von Moltke einen neuen, von ihm komponirten, dem Prinzen Arthur von Großbritannien (Herzog von Connaught) gewidmeten Reitermarsch Herrn Stabstrompeter Lehmann in Danzig mit dem Auftrage, den Marsch für Kavalleriemusik zu instrumentiren. Nachdem Herr Lehmann dies gethan und der Marsch den besonderen Beifall des Kaisers gefunden hatte, wurde Herr Lehmann telegraphisch beauftragt, ein Widmungs-Exemplar der Komposition fertigen zu lassen und dem Grafen Moltke zuzuschicken, der es demnächst dem Prinzen Arthur überreichen wird. Das Exemplar ist nunmehr angefertigt und an Graf Moltke abgesandt worden. — In dem Seebad Westerplatte wurde gestern das 100 000. kalte Seebad genommen. Der Herr, auf den diese Zahl fiel, erhielt als Angebinde eine Badehose mit der Zahl 100 000 und der Dame, die das 100 001. Seebad nahm, wurde in der umkränzten Badebude ein Blumenstrauß mit Schleife, auf der gleichfalls die Zahl 100 001 prangte, überreicht.

— **Von der Grenze**, 14. August. Dieser Tage fand ein 16jähriger Bursche aus dem Dorfe Okunow bei Warschau, der Kühe hütete, an einer Grabenböschung eine alte Bombe. Um sich des Pulvers bemächtigen zu können, grub der Bursche das Geschoß aus der Erde und versuchte im nächsten Gebüsch die Verschlußkapsel der Bombe loszuschrauben. Dabei ist dieselbe explodirt. Als auf den starken Knall aus dem Dorfe Leute herbeieilten, fanden sie den gräßlich zerrissenen Leichnam des jungen Menschen.

— **Aus Ostpreußen**, 13. August. Sonntag, den 12., wurde durch Dorfkinder der Umgebung von Lisettenfeld das hier bei Friedland gelegene Hochmoor (Zelau genannt) muthwillig in Brand gesteckt. Dieses Hochmoor erhebt sich ca. 20 Fuß hoch von dem anliegenden Terrain und ist zur Hälfte vom Hochwald umschlossen. Das Hochmoor besteht fast durchweg mit Ausnahme von Blänken (d. h. von Moos noch nicht überzogene Wasserstellen) aus einer Moosdecke, die mit krüppelhaften Fören, die ein Alter von weit über 100 Jahren aufzuweisen haben, bewachsen ist. Die Vegetation darauf ist eine einfache, es wächst darauf Porsch, Haidekraut, Wollgras, moosartige und kleine Insekten fressende Pflanzen. Da das Feuer durch die ungemein herrschende Dürre rapide um sich griff, wurde von dem dort anwohnenden Amtsvorsteher Herrn Perkuhn-Lisettenfeld eine Depesche an den in Gauleden wohnenden Oberförster abgesandt mit dem Ersuchen, sofortige militärische Hilfe in Anspruch zu nehmen. Auch heute greift das Feuer, von Winden begünstigt, ungemein rapide um sich, so daß schon jetzt ein Raum von 1000 Morgen verheert wird. Die Hauptgefahr liegt in dem Uebergreifen auf den anliegenden, theils fiskalischen, theils privaten Hochwald, was wohl kaum zu verhindern sein wird. Wie lange das Feuer anhalten kann, ist vielleicht auf Wochen hin nicht abzusehen.

— **Königsberg**, 14. August. Durch Anschlag am schwarzen Brett der Universität wird bekannt gemacht, daß ein hiesiger Student der Pharmacie, geborener Ostpreuße, durch rechtskräftiges Erkenntniß des akademischen Senats wegen Zweikampfes mit der Entfernung von der Universität bestraft worden ist. — In Folge eines Sturzes durchs Fenster ist wiederum ein junges Menschenleben verloren gegangen. Der drei Jahre alte Sohn eines 3 Treppen hoch wohnenden Arbeiters L. befand sich gestern Nachmittags kurze Zeit ohne Aufsicht in der elterlichen Wohnung, kletterte auf den Fensterkopf, öffnete sich selbst das Fenster und legte sich ins Fenster. Hierbei beugte sich der Knabe vorneüber, stürzte hinab und blieb besinnungslos liegen. Ohne das Bewußtsein zurückerlangt zu haben, ist der Knabe gestorben. — Ein Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange hat sich in der Yorkstraße ereignet. Ein Handwerker kam am Abend angeheitert nach seiner zwei Treppen hoch belegenen Wohnung. Um frische Luft zu schöpfen, öffnete er das Fenster, bog sich zu weit heraus und stürzte kopfüber aufs

---

Diabolina.

Novellette von H. v. Götzendorff-Grabowski.

(Nachdruck verboten.)

Vor einigen Wochen war's — im Wiesbadener Kurgarten, während der Nachmittagsmusik. Ich saß an meinem hochgelegenen, schattigen Lieblingsplätzchen nahe dem Weiher. Vor mir auf der Wandelbahn am Konzertplatze wogte und flimmerte in vielstimmigem, vielfarbigem Durcheinander das in diesem Frühjahr bereits sehr zahlreich und in bester Qualität eingetroffene Fremdenpublikum auf und nieder.

Was gab es da zu bewundern an kostbaren und extravaganten Toiletten, aber auch an ungesuchter Eleganz, vornehmer Schlichtheit und frischer jugendlicher Anmuth! Eine Weile unterhielt mich das; ich versuchte Ordnung in das Chaos zu bringen, die Promenirenden thunlichst zu klassifiziren und äußere oder innere Beziehungen zwischen einzelnen Persönlichkeiten herauszufinden. — Jenes aristokratisch aussehende, meiner Taxirung nach dem höheren Beamtenstande angehörige Paar befindet sich offenbar noch im Lichtkreise des ersten Ehejahres, denn der Gatte trägt Tücher, Schirm und Handtäschchen seiner besseren Hälfte mit jener rührenden Unverdrossenheit und unterhält sie mit jenem Aufwande von Liebenswürdigkeit, welche fast ausnahmslos in späteren Tagen verloren zu gehen pflegen. Die in einem praktischen aber unkleidsamen, grauen Reisefutteral steckende junge Frau schaut mit einigem Neide auf die graziösen Gestalten zweier hübschen Französinnen, deren in drei Schattirungen Braun gehaltene Toiletten den Pariser „Kostümdichter“ verrathen und mit Pariser „chic“ getragen werden.

Diese Sèvre-Figürchen bilden einen belustigenden Gegensatz zu der neben ihnen auftauchenden, aus Vater, Mutter und fünf Töchtern bestehenden Riesen-Familie — englisches Vollblut — deren jüngstes Mitglied, ein kolossaler, von Gewaschenheit und Jugendfrische glänzender Backfisch so aussieht, als wolle es alles ihm in den Weg Kommende mit seinem großen granatrothen, halbgeöffneten Munde aufschnappen, oder als Spielzeug in sein Tüchlein sammeln, wie das Riesenfräulein von Burg Niedeck, in Chamissos reizendem Gedicht. Jetzt schießt eine pittoreske Gestalt, ein baumlanger, hagerer Schotte, den karrirten Plaid schief über die Schulter gehängt, den Murray geöffnet in der Hand, zum Gartenportale hinein, umkreist eilfertig, mit weiten Storchschritten, den Weiher, bleibt mit einem Ruck stehen, um Musici und Publikum sekundenlang anzustarren und schießt dann, da er seinem Murray genügt hat und vermuthlich mit dem nächsten Zuge weiter will, zum andern Gartenportal ebenso blitzartig wieder hinaus. Dabei rennt er eine von Brillanten glitzernde Berliner Mutter — unverkennbare Spezialität, wie die „Berliner Stube“ — beinahe über den Haufen, welche soeben zwei bildhübsche elegante Töchter in die Arena führt. Diese jungen Damen scheinen aber bereits außerhalb des Wettkampfes zu stehen, denn sie werden gleich am Eingange des Gartens von zwei augenscheinlich ihrer harrenden Infanterie Offizieren auf gut preußisch annektirt. „Nee, so was!“ sagt die Berliner Schwiegermama in spe, das gilt aber nicht den beiden schmucken Eroberern, sondern der sie momentan frappirenden Erscheinung des „spanischen Prinzen.“ Das ist einer unserer interessantesten Kurgäste — zwar kein wirklicher Prinz, sondern nur ein Hidalgo, aber millionenreich, wie man wissen will, und mit einer romantischen Aureole umkleidet. Sein Vater soll ein vornehmer Spanier, seine Mutter eine Negerin gewesen sein. Für die Glaubwürdigkeit dieser Version spricht das eigenartige, weder schwarz noch braun zu nennende Kolorit seines schön geschnittenen Gesichts, dessen spanischer Typus durch den dunklen Velasquez-Bart noch hervorgehoben wird. Die mittelgroße, geschmeidige Gestalt, die rasche Grazie der Bewegungen vervollständigen das harmonische Gesamtbild des edlen Don Lorenzo de Coruna von Oviedo. Mit diesem stolzen Namen hat er sich nämlich in die Fremdenliste eingezeichnet.

Der edle Don knüpfte übrigens bereits Bekanntschaften an. Ich sehe ihn mit eleganten Frauen promeniren und höre ihn im Vorübergehen über Abazzia, den Prozeß Henry und andere aktuelle Themata in fließendem Französisch konversiren. Da ich ihn so genau beobachte, entgeht es mir nicht, daß seine Blicke häufig in bestimmter Richtung abschweifen, hinüber zu einer etwa zwanzig Schritt von mir entfernten, isolirt stehenden Bank, auf der eine Dame sitzt. Zunächst sehe ich nichts von ihrer äußeren Erscheinung, da ich sogleich durch ihre Augen frappirt und festgehalten werde! Das Bemerkenswertheste an diesen ist neben ihrer ganz eigenartigen Farbe, einem weichen, dunklen Violett, der intensive, stillbrennende Blick, mit dem sie sich gleichsam einbohren, ansaugen — so daß der „Gegenstand“, wenn er ein lebendiger ist, physisch davon berührt werden muß. Es ist nicht der mal' occhio, aber etwas ihm Verwandtes. Ich mache die Bemerkung, daß Personen, welche der Dame den Rücken zukehren, unruhig werden und sich schließlich unter der Einwirkung dieses merkwürdigen Blickes umwenden. Und es befindet sich nahezu kein Mann auf dem Konzertplatze, den die einsame Frau unter der Platane nicht endlich in den Bann ihrer Augen bringt. Dieser oder jener wagt es auch, sich neben sie zu setzen; es kommen kleine Gespräche in Gang, bei denen ich die gesellschaftliche Sicherheit der Lilaäugigen bewundern kann. Sie besitzt ein melodisches Organ, einen im Lächeln reizenden Mund, ist aber im Uebrigen weder hübsch noch jung und wie ich plötzlich bemerke, mit einem Gebrechen behaftet. Unter dem Saum ihres violetten Tuchkleides schaut ein allerdings in zierlich gearbeitetem Schnürstiefel steckender Klumpfuß hervor, und neben ihr lehnt ein Stock mit Gummibeschlag. Sie trägt einen violetten Sammethut, von welchem nach gegenwärtiger Mode zwei steife Schleifen senkrecht emporragen. Der Hut ist kleidsam und entspricht in seiner originellen Form dem Charakter ihres Gesichts, dessen pikantes, rasch wechselndes Mienenspiel die Unregelmäßigkeit der keineswegs fein modellirten Züge vergessen macht. Während ich diese Einzelheiten feststelle, passiren zwei ältere Herren die Bank unter der Platane; einer derselben grüßt die Lilaäugige und beantwortet, gerade als sie gemächlich an mir vorüberschlendern, eine zuvor gestellte Frage seines Begleiters: „Nur eine Badebekanntschaft, ganz richtig. Fräulein Berg heißt sie, erfreut sich aber unter den Kurgästen des schmeichelhaften und garnicht unzutreffenden Beinamens „Diabolina.“

(Fortsetzung folgt.)

Straßenpflaster, wo er mit zerschmettertem Schädel liegen blieb. Der hinzugerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Der Verunglückte war 41 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

— **Labischin**, 14. August. Behufs Aufklärung der näheren Umstände bei der Ermordung des vierjährigen Kindes der Maurerfamilie Kuniszewski weilen heute der Langesgerichtsrath von Münchow und der Erste Staatsanwalt Bartsch in unserer Stadt. Zunächst besichtigen die Genannten den Thatort, sowie die Wohnung der in Voruntersuchung befindlichen Kuniszewskischen Eheleute. Die muthmaßliche Mörderin, die Ehefrau, wurde geschlossen an den Thatort geführt. Sie leugnete auch hier frech jegliche Betheiligung. Sodann begaben sich die beiden genannten Herren nach dem Amtsgericht, woselbst viele Vernehmungen von Zeugen stattfanden. Nachträglich erfahren wir, daß der Ehemann Kuniszewski wegen mangelnder Beweise aus der Haft entlassen worden sei; jedenfalls hat sich die Frau schließlich doch noch zu einem Geständnisse bewegen lassen. — Unter großer Betheiligung von seiten aller Konfessionen wurden heute Nachmittag 4 Uhr die sterblichen Ueberreste der vier verunglückten Macholschen Familienmitglieder zur letzten Ruhe geleitet. Die jüdische Gemeinde ließ aus Pietät gegen die Verunglückten den Rabbiner Dr. Kohn aus Inowrazlaw herüberkommen, der im Leichenhause eine Trauerrede hielt. Am Grabe sprach der Kantor und Vorbeter der jüdischen Gemeinde.

— **Posen**, 14. August. Es bestätigt sich, daß die Militärbehörde die Schaffung eines großen Truppenübungsplatzes in der Nähe von Posen beabsichtigt. Für die nach Durchführung der zweijährigen Dienstzeit ca. 9000 Mann starke Garnison sind zur Zeit nur 2 nicht besonders umfangreiche Exercier- bezw. Uebungsplätze bei Glowno, nordöstlich, und bei Dembsen, südlich von Posen, vorhanden. Das Kriegsministerium beabsichtigt nun durch den Ankauf der Ländereien der Gemeinde Kicin und einiger anliegender Land- und Waldparzellen den Glownoer Uebungsplatz zu einem sehr umfangreichen, der Tragweite des neuen Gewehres Rechnung tragenden Uebungsplatze umzugestalten. Da das Dorf Kicin mitten in dem anzukaufenden Gelände liegt, so sieht sich der Fiskus genöthigt, das ganze Dorf, einschließlich der Kirche und des Gutes, zu erwerben und die Gebäude abbrechen zu lassen. Der somit erhaltene Uebungsplatz dürfte recht umfangreich werden, da das Gut Kicin allein über 3000 Morgen groß ist.

Locales.

Thorn, den 16. August 1894.

— **Major Graf Meerveld** vom Allensteiner Dragoner-Regiment Nr. 10, früher beim Ulanenregiment Nr. 4 in Thorn, ist zum Kommandeur eines Kavallerie-Regiments ernannt worden, das aus je einer Schwadron von fünf in Ostpreußen stehenden Kavallerie-Regimentern zusammengesetzt ist und in Insterburg üben wird.

m **Militärisches.** Am Sonnabend rückt das Culmer Jägerbataillon in Thorn ein.

— **Personalien.** Der Gefangenaufseher Bodammer bei dem landgerichtlichen Gefängnisse in Graudenz ist als Gerichtsdiener und Gefangenaufseher an das Amtsgericht in Neumark versetzt worden. Dem pensionirten Gerichtsdiener Johann Schneider zu Stallupönen, bisher zu Konitz, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

† **Gärtnerverein.** Gestern Abend konstituirten sich im Kotschedoff'schen Lokale (Thorner Bierhallen, Coppernikusstraße) die Gärtner von Thorn und Umgegend zu einem Gärtnerverein. Die Versammlung, welche von 27 Gärtnern besucht war, wählte vorläufig die Herren Zorn als Vorsitzenden, Brohm als 2. Vorsitzenden, Buchholz als Schriftführer, Hintz als Kassirer. Die nächste Versammlung findet am 5. September statt, bei welcher die Berathung der Statuten als erster Gegenstand auf der Tagesordnung steht.

× **Besitzwechsel** Das Grundstück Gr. Mocker, Wilhelmstr. Nr. 7, in welchem z. Z. das Restaurant „Zur Flora" und die Handelsgärtnerei des Herrn Zorn betrieben wird, dem Maurermeister Gustav Wilke in Dt. Eylau gehörig, ist in den Besitz des Herrn Kaufmann Moritz Leiser für den Preis von 12 300 Mk. übergegangen.

— **Parallelzüge zu den Harmonikazügen.** Wie jetzt schon auf den Linien Berlin-Eisenach-Frankfurt a. M., Berlin-Hannover-Köln, Berlin-Aachen, Berlin-Hamburg und anderen Linien neben den D-Zügen Parallelzüge laufen, welche es gestatten, ohne den Platzkartenzuschlag ebenfalls verhältnißmäßig schnell zu reisen, so sollen dem Vernehmen nach auch auf der Ostbahn schon zum Herbst neben den Harmonikazügen solche Parallelzüge verkehren, in denen eine Platzgebühr nicht erhoben wird. Wem freilich daran liegt, so schnell wie irgend möglich an sein Reiseziel zu gelangen, wird nach wie vor den Harmonikazug benutzen müssen, für Reisen auf kürzere Strecken, bei denen der Unterschied in der Fahrzeit der verschiedenen Züge nicht erheblich ist, wird sich dagegen die Benutzung der billigeren Parallelzüge empfehlen.

— **Eine Belastung für den allgemeinen Handelsverkehr mit Rußland** ist durch eine Verfügung herbeigeführt worden, die soeben vom russischen Zolldepartement erlassen wurde. Darnach sollen die Zeugnisse auf das Recht einer zollfreien Rückfuhr des Verpackungsmaterials im Ausfuhrverkehr einer Stempelsteuer von 10 Kopeken unterliegen.

* **Zur Handhabung des preußischen Einkommensteuergesetzes** hat das Oberverwaltungsgericht in neuerer Zeit die Entscheidung gefällt, daß Ausgaben für Erhaltung der Gesundheit eines Steuerpflichtigen, darunter auch solche für Badereisen, nicht abzugsfähig sind.

∷ **Im Grundgesetz der deutschen Turnerschaft** werden Abänderungen geplant, welche insbesondere durch das Auftreten sozialdemokratischer Turnvereine veranlaßt sind. Der Ausschuß der Turnerschaft hat einstimmig empfohlen, in das Grundgesetz als Zweck die Pflege vaterländischer Gesinnung aufzunehmen. Ferner sind Bestimmungen angeregt, die den Ausschluß von Mitgliedern ermöglichen wegen eines Verhaltens, welches das turnerische Leben gefährdet oder politische Umtriebe begünstigt. Man empfiehlt weiter, das Stimmrecht in den Verein und seine rechtliche Stellung betreffenden Angelegenheiten erst mit dem vollendeten 21. Lebensjahr und nur in rein turnerischen Angelegenheiten mit dem 18. Jahr eintreten zu lassen. Ueber den Ausschluß von Vereinen aus der Turnerschaft, sowie über die Pflege vaterländischer Gesinnung und das Fernhalten von politischen Bestrebungen wird dem nächstjährigen Turntage eine Vorlage gemacht werden.

†† **Unterhaltungspflicht gegen Angehörige.** Die Bestimmungen des deutschen Strafgesetzbuches sind bekanntlich dahin erweitert worden, daß derjenige, welcher der Unterhaltungspflicht gegen seine Angehörigen nicht nachkommt, obwohl er hierzu im Stande ist, mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft werden kann. Vielfach besteht eine große Unlust, gegen die gewissenlosen Familienväter vorzugehen, weil man das Strafmaß als zu geringfügig erachtet gegenüber der Arbeit, die mit der Beweisbeschaffung zur Ueberführung des Angeklagten verbunden ist. Es ist allerdings zu bedauern, daß der Reichstag den Vorschlag der Regierung, neben der Strafhaft auch die Ueberweisung in eine Arbeitsanstalt für zulässig zu erklären, zurückgewiesen hat. Indes ist die hervorgetretene Anschauung, wie die „Köln. Ztg." ausführt, keineswegs richtig, daß mit der einmaligen Bestrafung die Sache ein- für allemal abgethan sei und nach Erledigung des Falles der Mann ungestört dem Frevel obliegen könne. Die Unterhaltungspflicht gegenüber Angehörigen ist eine dauernde, eine fortgesetzt sich erneuernde Pflicht, und der Verstoß gegen dieselbe bildet daher auch ein fortgesetztes Vergehen gegen § 361 Abs. 10 des Strafgesetzbuches. Die Gemeinden haben daher auch das Recht, jedesmal nach verbüßter Strafe den Mann zur Erfüllung seiner Verpflichtungen anzuhalten, und im Weigerungsfalle erneut strafrechtlich vorzugehen, und zwar so lange, bis das gewissenlose Familienoberhaupt mürbe gemacht worden ist. Nur bei einer rücksichtslosen Verfolgung kann eine für die Gesellschaft heilsame Wirkung der neuen Strafvorschrift erwartet werden.

v **Erledigte Stellen für Militäranwärter.** Danzig, Strompolizei-Inspektion, Kgl. Regierung in Danzg, 1. Strompolizei-Inspektor, der Bewerber muß das Schifferexamen abgelegt haben, in der Handelsmarine selbstständig thätig gewesen sein, das Terrain, sowie die verschiedenen Wassertiefen der Weichsel und Mottlau im Danziger Hafenbezirk genau kennen, mit den allgemeinen und insbesondere den die Schifffahrt, Fischerei 2c betreffenden gesetzlichen, sowie mit den Danziger hafenpolizeilichen Bestimmungen genau vertraut sein, alle see- und fachmännischen Ausdrücke genau kennen, der englischen, schwedischen und polnischen Sprache soweit mächtig sein, daß er sich mit der auswärtigen Schiffsbesatzung verständigen kann; 1500 Mk. Gehalt, 432 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, 780 Mk. Bureau-Unkosten, 600 Mk. Fuhrkostenvergütung, das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren bis 2500 Mark. Hohenkirch, Kreis-Ausschuß des Kreises Briesen, Chaussee-Aufseher, 900 Mark jährlich Lautenburg, Magistrat, Stadtförster, baar 650 Mk. und event. 100 Mk widerrufliche Zulage, freie Wohnung, Nutzung von Acker- und Wiesenland und 24 m Kloben- oder 30 R-Meter Knüppelholz. Marienburg (Westpr), Magistrat, Bureau-Assistent, 900 Mk jährlich, steigend von 3 zu 3 Jahren um 100 bis 1200 Mark Marienwerder, Polizei-Verwaltung, städtischer Nachtwächter, 480 Mk. jährlich. Stolpmünde, Kaiserl. Ober-Postdirektion Köslin, Kaiserl. Postamt, Landbriefträger, jährlich 650 Mk. Gehalt und 72 Mk Wohnungsgeldzuschuß.

⊙ **Stromverbesserung.** Welchen außerordentlichen Vortheil die Stromregulirungsarbeiten für Schifffahrt und auch Landwirthschaft haben, sieht man bei dem jetzt so außerordentlich niedrigen Wasserstand beispielsweise daran, daß vor den bedeutenden Stein- und Geröllriffen bei Schillno und bei Czernewitz, welche bei so kleinen Wasserständen wie jetzt längst zu Tage lagen, in folge der Räumungsarbeiten noch nichts zu bemerken ist. — Die Schifffahrt kann diese Riffe bequemer passiren und der Landwirthschaft erwächst durch Eisversetzungen auf diesen Riffen kaum noch eine Gefahr.

— **Zum Verkehr mit Rußland.** Die Anordnung des russischen Zollamtes in Nieszawa, daß vom 1. September d. Js. ab alle auf der Weichsel nach Rußland fahrenden Kähne den Werth derselben als Kaution zu hinterlegen haben, wird in Schifferkreisen fortgesetzt lebhaft besprochen. Wenn Rußland diese Anordnung aufrecht erhält, dann wird von einer Weichselschifffahrt nicht mehr die Rede sein können. Rußland behauptet, daß preußische Schiffe in Rußland verkauft werden, ohne den Eingangszoll entrichtet zu haben, von deutscher Seite ist dies widerlegt. Möge dem sein, wie ihm wolle, Rußland kann seine Zollgefälle sichern, wenn es die in Preußen bestehende Einrichtung der Meßbriefe einführt, ohne deren Verabfolgung an den Käufer kein Kahn verkauft werden darf. — Eine Besserung in dem Verkehr mit Rußland auf der Weichsel ist sicherlich erforderlich; die jetzigen Verhältnisse sind geradezu unhaltbar. Man denke sich, ein Kahn wird in Preußen gechartert, um kurz oberhalb der Grenze Ladung einzunehmen, er muß aber zunächst bis Nieszawa fahren, dort Pässe und Papiere hinterlegen, dann kann er zur Ladestelle zurückfahren und wenn das Ladegeschäft erledigt ist, müssen die Papiere zurückgeholt werden, welche Erschwernisse mit Zeitverlust und finanziellen Opfern verbunden sind. Ohne die Papiere wird der Kahn aus Rußland nicht zurückgelassen. Wir dürfen hoffen, daß unsere Regierung bemüht bleiben wird, bei der russischen Regierung auf eine Besserung hinzuwirken.

† **Cholera.** Ueber einen neuen Cholerafall im Kreise Thorn erfahren wir von amtlicher Stelle folgendes: Der Buhnenarbeiter Retzlaff aus Neubruch arbeitete vor einiger Zeit auf Wieses Kämpe und erkrankte ebenso wie seine Frau an Cholera. Beide verheimlichten die Krankheit und genasen allmählich wieder. Die bei Retzlaff wohnende Mutter des Arbeiters Noetzel erhielt nun eines Tages Besuch von ihrem Sohne, der zwei Tage später bei Gurske in der Kämpe todt aufgefunden wurde; als Todesursache ergab sich Cholera, die jedenfalls von den Retzlaffschen Eheleuten übertragen ist. Nunmehr erkrankte ein Kind der letzteren, und Herr Kreisphysikus Dr. Wodtke, welchem gegenüber die Eheleute ebenfalls leugneten, cholerakrank gewesen zu sein, sandte die Dejektionen des Kindes nach Danzig an das bakteriologische Institut, welches nach einer gestern Abend hier eingetroffenen Nachricht Cholera feststellte. Herr Dr. Wodtke begab sich heute wieder nach Neubruch. — Bei dem am 13. d. M. verstorbenen Kinde Froese aus Althof ist Cholera bakteriologisch festgestellt. — In Ostpreußen ist nach amtlichen Feststellungen ein neuer Choleratodesfall im Gutsbezirke Draulitten, Kreis Pr. Holland, vorgekommen. Der Verstorbene befuhr den Oberländischen Kanal als Schiffer. Seine Frau und eine Tochter sind ebenfalls erkrankt. Der Regierungspräsident in Königsberg hat Kommissarien an Ort und Stelle gesandt, welche die zur Verhütung einer weiteren Verbreitung der Krankheit geeigneten Anordnungen treffen werden. In das Garnisonlazareth zu Ortelsburg ist ein Ulan des 8. Regiments eingeliefert worden, der gleichfalls an asiatischer Cholera erkrankt sein soll. Derselbe befindet sich auf dem Wege der Besserung. — Ueber die bisher amtlich festgestellten Choleratodesfälle im Kreise Wirsitz macht der Landrath des Kreises Wirsitz bekannt, daß nach bakteriologischer Untersuchung die Flößer Krause, Wladislaus Kopczynski, Wladislaus Kloska, Otto Schulz, sämmtlich in Nakel, und der Flößer August Kühl in Netzdamm bei Weißenhöhe an der Cholera asiatica gestorben sind. In Hoffmannsdorf bei Weißenhöhe ist eine Frau Wagner und an der 12. Schleuse der Flößer Jabusch an Cholera verstorben sowie zwei Personen erkrankt. In Amfluß ist ein Krankheitsfall an Cholera vorgekommen. Dankenswerth zu begrüßen ist eine neuerdings ergangene Ministerialverfügung, wonach von amtlichen Meldungen über blos choleraverdächtige Fälle Abstand genommen werden, vielmehr nur über bakteriologisch festgestellte Cholerafälle Bericht erstattet werden soll.

** **Gefunden** ein schwarzes Damenjaquet in der Junkerstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** wurden 9 Personen.

() **Von der Weichsel.** Der Wasserstand beträgt heute 0,02 Meter unter Null. Abgefahren ist der Dampfer „Anna" mit Ladung Spiritus, Stückgütern und 1 beladenen Kahn nach Danzig.

— **Podgorz**, 15. August. (P. A.) Geräumt müssen in der Zeit vom 19.—22. September sämmtliche Häuser an der Thorn-Argenauer Chaussee sein, da in der Zeit zwischen Fort V (Großer Kurfürst) und Fort VI (Winrich von Kniprode) scharf geschossen wird. Den Besitzern der Häuser werden im Termin am Montag, den 20. d. Mts. Morgens 9 Uhr, im Magistratsbureau die nöthigen Instruktionen durch den Herrn Bürgermeister Kühnbaum ertheilt werden. — Die Schule in Stewken ist heute durch den Herrn Kreisphysikus geschlossen worden, weil die Kinder des Lehrers Herrn Mauß an Diphtheritis erkrankt sind. Ein Kind des Herrn M. starb bereits an der Krankheit auf der Rückreise von Pommern gestern, und heute erkrankte ein zweites Kind. — Langfinger benutzten vor einigen Tagen auf dem hiesigen Marktplatze die Gelegenheit, um ihr unsauberes Handwerk zu treiben. Einer hiesigen Dame wurde aus der Jaquettasche ein Portemonnaie mit 12 Mark Inhalt entwendet. Die Bestohlene ging sofort, nachdem sie ihre Baarschaft vermißte, auf denselben Platz, auf welchem sie zu thun hatte, zurück und fand auch das vermißte Portemonnaie wieder, doch fehlte der Inhalt. Von den Spitzbuben fehlt jede Spur. — Mehrere Soldaten drangen gestern Abend in den Garten des Besitzers Herrn Gustav Schmidt in Stewken, erkletterten die Obstbäume und pflückten Obst ab. Herr Sch., der das Treiben der Soldaten von seinem Fenster aus bemerkte, begab sich in den Garten und forderte die Eindringlinge zum Verlassen seines Grundstücks auf, doch vergebens. Erst als Sch. mehrere Nachbarn herbeirief, und mehrere Flintenschüsse abfeuerte, bequemten sich die Leute zum Davongehen. Beim Abklettern wurden einigen Bäumen die Aeste abgebrochen, und als die Soldaten auf der Landstraße waren, mußten Herr Sch. sowie die hinzugekommenen Leute die gröbsten Beschimpfungen sich gefallen lassen. — Aus dem Garten des Besitzers Krüger in Stewken wurde gestern Abend eine große Anzahl Gurken gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Vermischtes.

Der Raubmörder Kögler, der bei Zittau den Raubmord verübte, soll in Lauterbach bei Bolkenhein noch dem „L. T." festgenommen worden sein. — Der berüchtigte Wiener Börsenspekulant Kuffler, der vor Jahren wegen Mitschuld an dem großartigen Millionenunterschleif des durch Selbstmord geendeten Escomptebankdirektors Jauner zu 7jährigem schweren Kerker verurtheilt wurde, von dem er die Hälfte verbüßte, hat sich erschossen. Nach seiner Entlassung aus dem Gefängniß machte er wieder gewagte Börsen-Spekulationen. Große Verluste und nebenbei ein Nierenleiden trieben ihn in den Tod. — Beim Ueberreiten eines Dammes überschlug sich in Saabor das Pferd des Kommandeurs des Lübener Dragoner-Regiments Nr. 4, Oberstlieutenants Freiherrn v. Esebeck, wobei der Reiter unter das Pferd zu liegen kam und schwer verletzt wurde. — Die Magazine 6 und 7 des Bahnhofs in Fiume mit mehr als 1000 Waggons Mehl und Zucker stehen in Flammen. Trotz äußerster Anstrengungen ist alles verloren. In den Magazinen lagert auch Spiritus, wodurch die Gefahr um so größer ist. — Der Mörder der Frau des Gastwirths Rusch in London, Koczula, ist durch den Strang hingerichtet worden. K. betheuerte bis zuletzt seine Unschuld. — Der Handschuh-Industrie in Haynau stehen wieder schwere Krisen bevor. In der Frankeschen Fabrik wurde allen Arbeitern gekündigt, in den übrigen Fabriken stehen umfangreiche Kündigungen bevor. — Aus Eifersucht hat in Mannheim der Volkssänger Lazary seine Geliebte, die Volkssängerin Wittwe Klötze, in deren Wohnung erschossen. — Der Stettiner Schooner „Pilgrim" wurde von dem norwegischen Schiff „Braekka" im Kanal in den Grund gebohrt; die Mannschaft wurde gerettet. — Ein Boot mit ungefähr 20 Ausflüglern schlug bei Penally, einem Dorf an der Pembrokeshire-Küste unweit Tenby, um. Alle Insassen des Bootes sollen ertrunken sein. — Ein Wirbelsturm soll das Kirchspiel Lippale in Finnland heimgesucht haben. Zwei Dörfer sind gänzlich zu Grunde gerichtet, sämmtliche Bäume entwurzelt oder abgebrochen, die Felder verwüstet. Viel Vieh ist umgekommen, mehrere Personen werden vermißt. — In Liegnitz stürzte ein Dampfkarussel ein; mehrene Personen wurden schwer verletzt. — Der wegen großer Betrügereien steckbrieflich verfolgte Pastor Partisch aus Oldenburg ist in Venedig verhaftet worden.

Eigene Drahtnachrichten der „Thorner Zeitung."

Lyon, 16. August. (Eingegangen 10 Uhr 3 Min. Vorm.) Die Hinrichtung des Präsidentenmörders Caserio ist heute früh 4 Uhr 50 Min. ohne Zwischenfall verlaufen. Ein starkes Aufgebot von Militär war am Platze.

Telegraphische Depeschen des „Hirsch-Bureau."

Budapest, 15. August. Das im Bau begriffene Palais der Kommerzialbank in Szathmar ist eingestürzt. Die Brandmauer durchbrach die Wölbung des ersten und zweiten Stockwerks, in welchen sich 250 Arbeiter befanden, von denen viele getödtet und verwundet wurden. Die Polizei und Feuerwehr arbeiten an der Rettung der Verunglückten. Die Bauunternehmer trifft die Verantwortung.

Brüssel, 15. August. Ueber die vor einigen Tagen vom „Patriote" gemeldete geheimnißvolle Affäre im königlichen Park von Laeken verlautet, daß die von den Wachen verfolgten Eindringlinge als betrunkene Unteroffiziere erkannt wurden, welche einer exemplarischen Strafe entgegen gehen. Einige derselben sollen aus der Haft entwichen und desertirt sein.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 16. August 1894:

um 8 Uhr Morgens über Null Meter.
unter Null 0,02 Meter.

Lufttemperatur: 15 Grad Celsius.

Barometerstand: 27 Zoll, 9 Strich.

Bewölkung: leicht bedeckt.

Windrichtung: Süd, schwach.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel	Thorn, den 16 August	0,02	unter Null
„	Warschau den 11. August	0,49	„ „
„	Brahemünde den 15. August . . .	2 13	„ „
Brahe:	Bromberg den 15. August	5,28	„ „

Stand der Cholera in Polen.

Ortschaft.	Datum.	Erkrankungen.	Todesfälle
Stadt Warschau	9.|8.—14.|8.	90	30
Gouvernement Warschau in den Kreisen Warschau, Wloclawek, Grojec, Gostynin, Lowicz, Plonsk, Pultusk, Kutin, Blonie, Skierniewice, Sochaczew.	3.|8.—6.|8.	361	190
Gouvernement Petrikau in der Stadt Lodz und in den Kreisen Lodz, Rawa, Brzeziny und Petrikau.	7.|8.—10.|8.	232	106
Gouvernement Kielze in der Stadt Kielze, in den Kreisen Kielze, Miechow, Olkusz, Stopnica, Pinczow und Andrzejow.	2.|8.—7.|8.	648	363
Gouvernement Radom in der Stadt Radom und in den Kreisen Radom, Opoczno, Konsk, Sandomir, Opatow und Ilza.	1.|8.—6.|8.	908	462
Gouvernement Lublin in den Kreisen Zamost und Nowo-Alexandria.	6.|8.—9.|8.	17	14
Gouvernement Siedlez in den Kreisen Konstantynow, Siedlez und Lukow.	7.|8.—8.|8.	24	12
Gouvernement Plozk in den Städten Plozk, Mlawa, Ciechanowo, Sierpiec, Lipno, Prasnysz, Rypin.	3.|8.—6.|8.	187	84
Gouvernement Lomza in den Kreisen Ostrow, Makow, Mazowieck.	7.|8.—9.|8.	25	15

Danzig, den 15. August 1894.

Der Staatskommissar für das Weichselgebiet.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 16. August.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		16. 8. 94.	15. 8. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa.	219,05	219,10
	Wechsel auf Warschau kurz	218,20	218,20
	Preußische 3 proc. Consols	91,80	92,—
	Preußische 3½ proc. Consols	102,75	102,70
	Preußische 4 proc. Consols	105,90	105,75
	Polnische Pfandbriefe 4½ proc.	68,70	65,60
	Polnische Liquidationspfandbriefe.	—,—	—,—
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	99,70	99,50
	Disconto Commandit Antheile.	194,50	193,—
	Oesterreichische Banknoten.	164,—	164,15
Weizen:	September.	137,75	138,25
	November.	140,—	140,25
	loco. in New-York	58 ½	57 ¾
Roggen:	loco.	117,—	118,—
	September	117,75	115,25
	Oktober	118,50	119,50
	November.	119,50	120,50
Rüböl:	Oktober.	44,—	44,20
	November.	44,—	44,20
Spiritus:	50er loco.	—,—	—,—
	70er loco	30,90	30,50
	70er August	34,20	34,10
	70er Oktober.	35,—	34,90

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist heute unter Nr. 233 eingetragen, daß der Kaufmann **Johann von Piskorski** in Thorn für seine Ehe mit **Sophia Kiszewski** durch Vertrag d. d. Tremessen, den 9. Juli 1894 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das Vermögen der Ehefrau die Eigenschaft des vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Thorn, den 10. August 1894.

Königliches Amtsgericht.

Polizeil. Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Umpflasterung wird die **Klosterstraße** von Beginn der nächsten Woche ab für den **Wagenverkehr gesperrt** sein.

Thorn, den 14. August 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Viehauktion.

Am Montag, d. 20. August, Vormittags 10 Uhr findet in **Koselitz bei Goldfeld,** Station Klarheim **öffentlicher Verkauf v. 18 tragenden, hochtragenden u. frischmilchenden Kühen** statt. Auf Anmeldungen Wagen Bahnhof Klarheim. (3240)

Die Gutsverwaltung.

Ein Haus,

besteh. aus einer Wohnung von 4 Zimmern u. vielen Nebenräumen, sowie 4 großen trockenen Lagerräumen, nahe der Weichsel, ist von sofort billig zu verkaufen od. zu verm. Näheres **Tuchmacherstraße 22** von 9—12 Vorm. (2976)

Meine in der **Maruse** in unmittelbarer Nähe von Marienwerder belegene

Dampfschneidemühle

mit **Holzbearbeitungsmaschinen** beabsichtige ich bei mäßigen Preisen und 500 Mark Anzahlung **zu verkaufen.** Der Platz liegt günstig an drei chaussirten Straßen der Niederung und ist daher der Handverkauf gut.

Paul Krause,
Marienwerder Westpr.

Das Königl. Proviant-Amt Thorn kauft

Roggen, Hafer und Roggenrichtstroh.

Interessante Belletristik.

Verlag von Gressner & Schramm in **Leipzig.**

Die Königin der Schönheit. Roman von **Adolphe Belot.** 1 Mk. 50 Pf. Nach der 32. Auflage des Originals bearbeitet.

Die kleinen Komödien der Sünde. von **Eugen Chavette.** 1 Mk. 50 Pf. Von hohem, ungemein fesselndem Interesse.

Novellen und Skizzen. Von **Alphonse Daudet.** 1 Mk. 50 Pf.

Papa, Mama und's Kleine. Bilder aus dem Ehe- und Familienleben der Franzosen. Von **Gustav Droz.** 1 Mk. 50 Pf. Nach der 133. Aufl. des französischen Originals übertragen.

Grossvaters alte Flammen. Humoresken von **Alfred Delvau.** 1 Mk. 50 Pf. Delvau ist einer der geistreichsten Humoristen, nicht blos Frankreichs, sondern der Weltliteratur überhaupt.

Rund um die Ehe. Roman aus dem Pariser Leben. 1 Mk. 50 Pf. Dieser in ganz eigenartiger Manier geschriebene Roman hat in Frankreich über 60 Auflagen erlebt.

Leichtfüssige Histörchen. Novellen u. Erzählungen v. **Emilie Zola** 1 Mk. 50 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. (2462)

Ein Wort an Alle,

die **Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Polnisch, Russisch** oder **Böhmisch** wirklich sprechen lernen wollen. **Gratis** und **franco** zu beziehen durch die **Rosenthal**'sche Verlagshdlg. in **Leipzig.**

Perfecter Buchhalter

gewandt in Ordnung und Abschluß doppelter Buchführung sofort für längere Zeit **gesucht.**

Offerten unter **3253** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Tapeten

Farben, Lacke und Malerutensilien sind in großer Auswahl zu den billigsten Preisen zu haben **Mauerstr. 20,** unweit der Breitenstraße.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Mauerstr. 20, R. Sultz, Mauerstr. 20.

Tapeten- und Farben-Versandgeschäft.
Musterbücher und Preislisten überallhin franko.

Halb Umsonst weisse Leinwand-Rester.

Rester aller Art zu Leib- und Bettwäsche, Hand- und Tischtuchrester in verschiedenen Breiten und Qualitäten bis 15,0 m lang, einzelne Stücke, sowie auch ganze Dtzde. Hand-, Tisch-, Wisch- und Taschentücher, Servietten u. s. w. u. s. w. alles nur gediegenste, dauerhafteste Qualitäten, frisch gewebte, nicht verlegene Waaren, halbumsonst 20 bis 40% unterm Listenpreise giebt ab an Jedermann, so lange der Vorrath, die berühmte, als reell bekannte **Leinenhandweberei und Wäschefabrik** von

A. Vielhauer, Landeshut, (Schlesien.)

Probesendung in 10Pfd.-Postpacketen gegen Nachnahme. Nichtconvenirendes wird per Nachnahme zurückverlangt. — Jedermann staunt über die billigen Preise, freut sich über die gediegenen Waaren, bestellt sofort nach und wird dauernder Kunde. Obige Weberei versendet Liste gratis, Qualitätsproben ihrer sämmtlichen Erzeugnisse (ausschließlich Rester) franko gegen franko. (2466)

Jeder sein eigener Rechtsanwalt!

Wer unsere vielen Reichsgesetze, die Reichsverfassung, Gerichtsordnung, Postordnung, Gebührenordnung kurzum, wer wissen will, was er in jedem einzelnen Falle im Rechtsleben der Gegenwart thun und lassen soll, was ihm für Kosten entstehen, wer Testamente, Eingaben, Einsprüche, Anträge, Reklamationen, Gnadengesuche, Strafanzeigen, Klagen und Klagebeantwortungen 2c. machen und sich vor Verlusten und Kosten schützen will bestelle sich

Die deutschen Reichsgesetze

nebst Hausanwalt, Briefsteller, Fremdwörterbuch, Formularsammlung u. s. w.

3 grosse Leinenbände mit reicher Goldpressung. 2000 Seiten stark.

Wir versenden dieses Werk gegen Voreinsendung des Betrages oder unter Nachnahme von 12 Mark 50 Pfg. franko nach allen Gegenden. (2856)

Bei Nichtgefallen sofortige Zurücknahme.

Carl Hirsch, Rechtsschutz-Verlag Nordhausen a. H.

Alters- und Kinder-Versorgung,

Erhöhung des Einkommens, eventuell Steuer-Ermäßigung gewähren Leibrenten- und Kapital-Versicherungen der seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit bestehenden, bei 85 Millionen Mark Vermögen größte Sicherheit bietenden, mit öffentlicher Sparkasse verbundenen

Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt

Prospekte durch die Direktion, Berlin W. 41, Kaiserhofstraße 2, und die Vertreter **P. Pape in Danzig, Ankerschmiedegasse 6 I. Benno Richter, Stadtrath in Thorn.** (553)

16. Luxus-Pferde-Lotterie zu Marienburg. 1900 Gewinne von zusammen **90 000 Mk. Original-Loose à 1 Mk. 10 Pf.** empfiehlt und versendet die

Grosse 8. Marienburger Geld-Lotterie. 3372 Gew. = 375 000 M. Loose à 3 Mk. 15 Pf. empfiehlt und versendet die

Expedition der „Thorner Zeitung.“

Billigste Bezugsquelle ab Fabrik-Depôt.

Linoleum,

Bestes Fabrikat.	□Mtr.
Gemustert secunda	1,80 M
Glatt 2½ mm stark	2,40 M
Glatt 3½ mm stark	2,85 M
Gemustert 3½ mm stark	3,30 M
Granit mit durchgehendem Muster, tritt sich nie ab	4,38 M

Beste, solide Fabrikat. — Ganze Rollen wesentlich billiger!

Julius Henel vorm **C. Fuchs,** Hoflieferant mehrerer Höfe. **BRESLAU, Am Rathhause No. 26.** Qualitäts-Proben und Muster franco.

Schüler oder Schülerinnen finden z. Oct. freundliche Aufnahme in meinem Pensionate. Gepr., musikal. Lehrerin im Hause. (3256)

A. Köhler, Bromberg, Mittelst. 25, pt.

1 Arbeitsbursche, 1 Lehrling können eintreten Th. Fessel am Bromberger Thor.

H. Gottfeldt, Thorn,

Segler- (Butter) Strasse.

Saison-Ausverkauf

wegen Veränderung meiner Ladeneinrichtung zu halben Preisen.

Anzüge nach Maaß für 10 Mk.

Confirmanden-Anzüge für 4 Mk

Wollene moderne Kleiderstoffe

Tricot-Anzüge Mk. 2,50.

Damentuche, Cheviot, Diagonals, Cattune, Mousseline, Blaudrucke,

Gardinen für 18 Pf. — Teppiche für 4 Mk.

Läufer, Steppdecken 2,40 Mk.

Leinen- und Wollene Wäsche, Jupon-Röcke, Schürzen,

Blousen für 75 Pf. — Schles. Leinen für 18 Pf.

Bett-Inlett u. Bezüge, Laken, Flanelle,

Hemdentuche für 15 Pf. — Dowlas für 15 Pf.

Parchends, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Caffeedecken, Tischdecken mit Brocat, Bettdecken,

Taschentücher für 8 Pf. — Wollene u. seidene Tücher für 10 Pf.

Stroh- u. Getreidesäcke, große Cachemir- u. Lama-Tücher, Shawls, Damen-Mäntel, Jaquettes.

Neue Waarensendungen zu bekannt äusserst billigen Preisen

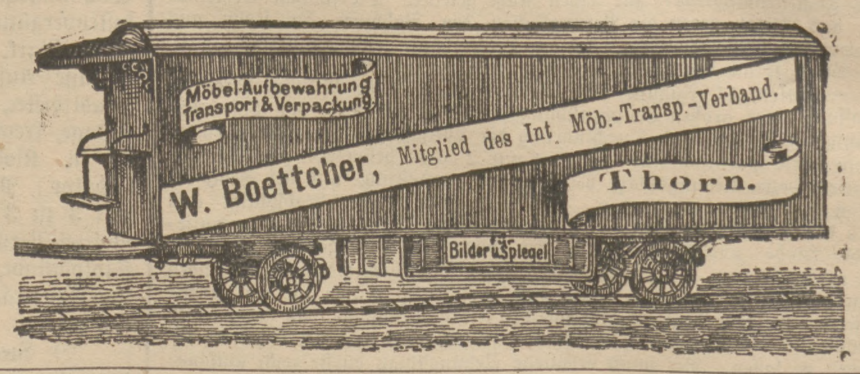
Erich Müller Nachfolger

Spezialgeschäft für Gummiwaaren

empfiehlt in nur bester Qualität zu billigen Preisen:

Gummi-Tischdecken, Schürzen, Badekappen, Reisekissen, **Gummi**-Betteinlagen, Krankenartikel, Turnschuhe, Schläuche,

Auflegestoffe für Küchenmöbel, Waschtischgarnituren u. Wandschoner, Soxhlet-Apparate, Linoleum, Badeschwämme.



Feinste neue Fettheringe
3 u. 4 Stück **10 Pf.**
bei Carl Sakriss, Schuhmacherstraße.

Eine wohlrenommirte, leistungsfähige Motorenfabrik sucht am hiesigen Platze einen tüchtigen

Vertreter

für den provisionsweisen Verkauf ihrer Fabrikate. Bevorzugt werden Schlossermstr. od. ähnl. Gewerbetreibende, die eventl. Raum haben, einen Motor aufstellen zu können. Offert. u. **N. 3419** an **Rudolf Mosse, Leipzig** erbeten. (3258)

Anerkannt bestes

Klauenöl

für Nähmaschinen u. Fahrräder aus der Knochenölfabrik von **H. Möbius & Sohn, Hannover,** ist zu haben bei Herrn

S. Landsberger, Heiligegeiststr.

20—25 Zimmergesellen

erhalten von sofort dauernd Arbeit (Winterarbeit)

Ulmer & Kaun.

Malergehilfen

u. **Anstreicher** finden Beschäftigung (3009) **G. Jacobi,** Maler.

Ein Hausdiener

findet von sofort dauernde Beschäftigung. **Eduard Kohnert.**

1 ordentlichen Laufburschen suchen per sofort **Gebr. Tarrey.**

Ein anstdg., frdl. j. Mädchen f. a. St. d. Hausfr. u. Kinderfrl. resp. Verkäuf. i. Colonial-, Back- od Fleischwaarengesch. Stellung. Off. erb. an **G. G. 30 Thorn, postlagernd.**

Damen

jegl. Branche empfiehlt das **Vermittelungs-Bureau** von (3257) **A. Köhler, Bromberg,** Mittelstr. 25.

Den Gemeindemitgliedern machen wir hierdurch bekannt, daß die Wählerliste zur diesjährigen Repräsentantenwahl **vom 20. August cr. 8 Tage lang** bei unserem Rendanten Herrn **Caro** zur Einsicht der Wähler ausliegen wird. Etwaige Reclamationen gegen die Richtigkeit sind bei uns sofort schriftlich anzubringen. (3261)

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bin von meiner Reise zurückgekehrt. (3249)

Dr. L. Szuman.



und **Harmoniums** liefert unter Garantie z. Fabrikpreisen, auswärts zur gefl. Probe franko, in bequemen Zahlweise **Georg Hoffmann,** Berlin SW. 19, Jerusalemerstr. 14.

6000 Mk. a. sich. Hypoth. z. verg. Näh. i. d. Exp. d. Ztg.

Die Wohnung, Brombergerstraße 46 part., bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör, sowie **Garten** vom 1. Oktober cr. ab zu vermiethen. Zu erfragen **Brombergerstraße 84,** 1 Treppe.

2 fl. Wohn. zu vermiethen **Bäckerstraße 29.**

Möbl. Zimm., sep. gel., Schloßstr. 4.

Eine Familienwohnung v. drei Zim. m. gedecktem Balkon, Zubeh. u. vielen Nebenräumen v. 1. Okt. zu vermieth. **Rudolf Brohm, Botan. Garten.**

1 oder 2 möbl. Zim **Brückenstr. 16, IV**

6 Zimmer, 2. Etage, vermiethet **F. Stephan.**

Eine Wohnung, 4 Zim., 1. Etage, vom 1. Okt. zu verm. **Schloßstr. 10. Wenig.**

Fein möbl. Zim. zu verm. **Breitestr. 41.**

Balkonwohnung, 4 Zimmer u. Zub. vom 1. Oktober zu vermiethen. Strobandstr. 16, vis-a-vis Gymnasium.

Zwei möblirte Zimmer vermiethet. **A. Kube,** Baderstraße 2, II.

2 Wohnungen jede 3 Zimmer und sämmtlichen Zubehör zu vermiethen.

Mauerstraße 36. **Hoehle.**

Eine Parterre-Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör zu verm. **Bäckerst. 6.**

Bache 15 möbl. Zimm. mit Burschengelaß.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Entree, Wasserleitung u. sämmtlichem Zubehör hat zu verm. **A. Wohlfeil,** Schuhmacherstr. 24.

In meinem Hause ist eine

herrschaftliche Wohnung

in der 3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern und großem Zubehör, Wasserleitung 2c., vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. (2845)

Hermann Seelig, Breitestraße 33.

Im Waldhäuschen sind **einige möbl. Wohnungen frei.** [3023]

Eine Gärtnerei zu verpachten, **Wohnungen** zu vermiethen. **Fischerei Nr. 8.** Näh. Auskunft erth. **Adele Majewski,** Brombergerstr. 33.

Eine kleine Familienwohnung ist vom 1. Oktbr. zu verm. **Neust. Markt 4.**

Parterre-Wohnung, 5 Zimmer, Küche Zubehör, alles hell, 3 Eingänge vom 1./10. **Louis Kalischer, Baderstr. 2.**

Wohnungen von 240—265 Mark bei **A. Borchardt, Schillerstr. 21/16.**

2 Wohnungen, je 3 Zim., Küche, Keller u. Wasserleitung vom 1. Oktbr. zu verm (3161) **Klosterstraße 1. Winkler.**

Ein Laden m. daran stoßendem groß. Zimmer zu vermiethen. Zu erfragen [3251] **Culmerstraße 6.**

Eine Parterre-Wohnung von gleich (5 Zimmer), **eine Wohnung** (6 Zimmer), **1. Etage,** vom 1. Oktober zu vermiethen. **Mellinstraße 89.** [3062]

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 7 Uhr.

Sonnabend, Vormittags 10½ Uhr: Predigt des Herrn Rabbiner Dr. Rosenberg.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.